

Ausgangslage

Unsere Gesellschaft entwickelt sich zunehmend zu einer Wissensgesellschaft. Der Rohstoff Wissen wird künftig das größte Potential unternehmerischen Handelns sein. Dabei geht es nicht nur um berufliche Spezialkenntnisse, sondern auch um politische und kulturelle Allgemeinbildung und vor allem um Medienkompetenz.

Der Trend zur Zentralisierung in allen Bereichen der Wirtschaft weckt den Bedarf an Kommunikationstechnologien und deren Beherrschung in einem immer kürzer werdenden Zeitfenstern. Gab es vor einigen Jahren noch in nahezu jeder kleinen Gemeinde eine Bank- und Postfiliale, so können heute die Einwohner/innen nur noch in großen Gemeinden auf die notwendigsten Dienstleistungen der Post, oft in einer Agentur in einer Bäckereiverkaufsstelle oder anderen Geschäften, zugreifen. Bankfilialen werden häufig ersatzlos geschlossen.... Die vorher dort erhältlichen Produkte und Dienstleistungen sind nun nur noch unter Zurücklegung beträchtlicher Wege erhältlich. Eine Alternative ist die Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. Mittels Internet können alle üblichen Bankgeschäfte von zu Hause aus durchgeführt werden. Briefe im herkömmlichen Sinne werden zunehmend durch E-mail-Kommunikation abgelöst, weil deren Vorteile (Geschwindigkeit und Kosten) auf der Hand liegen. Mit der Anerkennung der elektronischen Unterschrift werden die Informations- und Kommunikationstechniken weitere Verbreitung im täglichen Leben finden.

Um die Möglichkeiten der modernen Kommunikation nutzen zu können bedarf es der zielgerichteten Aus- und Weiterbildung aller Bevölkerungsschichten und speziell der bildungsfernen bzw. bildungsbenachteiligten Gruppen. Da die chronisch Kranken und die Senioren ganz besonders betroffen sind von dieser Entwicklung sollen diese in Form der aufsuchenden Beratung und Schulung über die Möglichkeiten des Internets informiert und geschult werden. Sie können sich so mittels Internet besser über ihre Krankheit informieren und Kontakte zu Leidensgenossen aufbauen. Auch Informationen über andere Behandlungsmethoden in anderen Ländern und Kontinenten gehören zu den Vorteilen der Internetrecherche.

Aber nicht nur im Bereich der Medienkompetenz sind umfassende Bildungsinitiativen nötig. Der allgemeine Rückgang der Beteiligungen an Wahlen zeigt ein schwindendes Interesse mancher gesellschaftlicher Gruppen an der Politik. Diesem Desinteresse soll durch Angebote zur Verbesserung der Allgemeinbildung und kulturellen Angeboten entgegengewirkt werden.

Der Trend zur Zentralisierung in allen Bereichen der Wirtschaft und Bildung führt in der Lernenden Region Schwäbisch Hall-Ansbach dazu, dass Berufstätige und Auszubildende gezwungen sind in die Ballungsgebiete auszuwandern. Wegen fehlender Bildungseinrichtungen in den Städten und Gemeinden im Landkreis Schwäbisch Hall und im Landkreis Ansbach können nur mobile Menschen vom Bildungsangebot profitieren. Auch im Oberzentrum Ansbach und in den Mittelzentren Schwäbisch Hall, Crailsheim, Rothenburg, Dinkelsbühl und Feuchtwangen fehlen spezielle Bildungsangebote. Dies hat bis heute die Abwanderung der jungen Intelligenz in die Ballungszentren zur Folge. Der Mangel an Hochschulausbildungsmöglichkeiten und das Informationsdefizit über vorhandene Ausbildungsmöglichkeiten in beiden Landkreisen führt dazu, dass die Altersgruppe der 18 bis 25-jährigen unterdurchschnittlich

repräsentiert ist. Die abwandernde junge Intelligenz kehrt nach der Schul- oder Berufsausbildung oft nicht zurück. Ein erheblicher Mangel an Fachkräften in beiden Landkreisen ist die Folge dieser Abwanderung. Innovative Existenzgründungen sind selten, da die Voraussetzungen für die Ansiedlung solcher Unternehmen an den Hochschulstandorten wegen der dort gegebenen Bündelung des Wissens besser sind. Um dieses Informationsdefizit abzubauen wurde in der Planungsphase eine Wanderausstellung über die Fachhochschulregion Schwäbisch Hall – Ansbach erstellt. Diese informiert über das Studienangebot in der Region und soll abwechselnd an öffentlichen Anlaufstellen und Gymnasien ausgestellt werden.

Im Landkreis Ansbach betrug der Auspendlerüberschuss im Jahr 1998 insgesamt 13.476 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Rund 20% der Berufstätigen sind gezwungen einer Berufstätigkeit außerhalb des Landkreises Ansbach nachzugehen. Das Gleiche gilt für Schulabgänger die oft keinen adäquaten Ausbildungsplatz in der Region vorfinden. Der Auspendlerüberschuss des Landkreises Schwäbisch Hall ist mit ca. 3000 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nicht ganz so hoch, jedoch liegt er in den meisten der Kreisgemeinden bei über 50 %.

Trotz zunehmender Verflechtungen im wirtschaftlichen Bereich bestehen zwischen den Landkreisen Ansbach und Schwäbisch Hall erhebliche Defizite beim Informationsaustausch im Aus- und Weiterbildungsbereich und auf dem Arbeitsmarkt. Die Grenze zwischen den Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg ist auch eine Trennlinie für die Berichterstattung in den Medien und für Kontakte zwischen den Verwaltungsbehörden. Bildungsangebote sind gegenseitig kaum bekannt. Aus diesem Grund soll in einer bundesländerübergreifenden Initiative ein Netzwerk entstehen, das allen Teilen der Bevölkerung, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religionszugehörigkeit und sozialem Umfeld, das lebenslange Lernen ermöglicht.

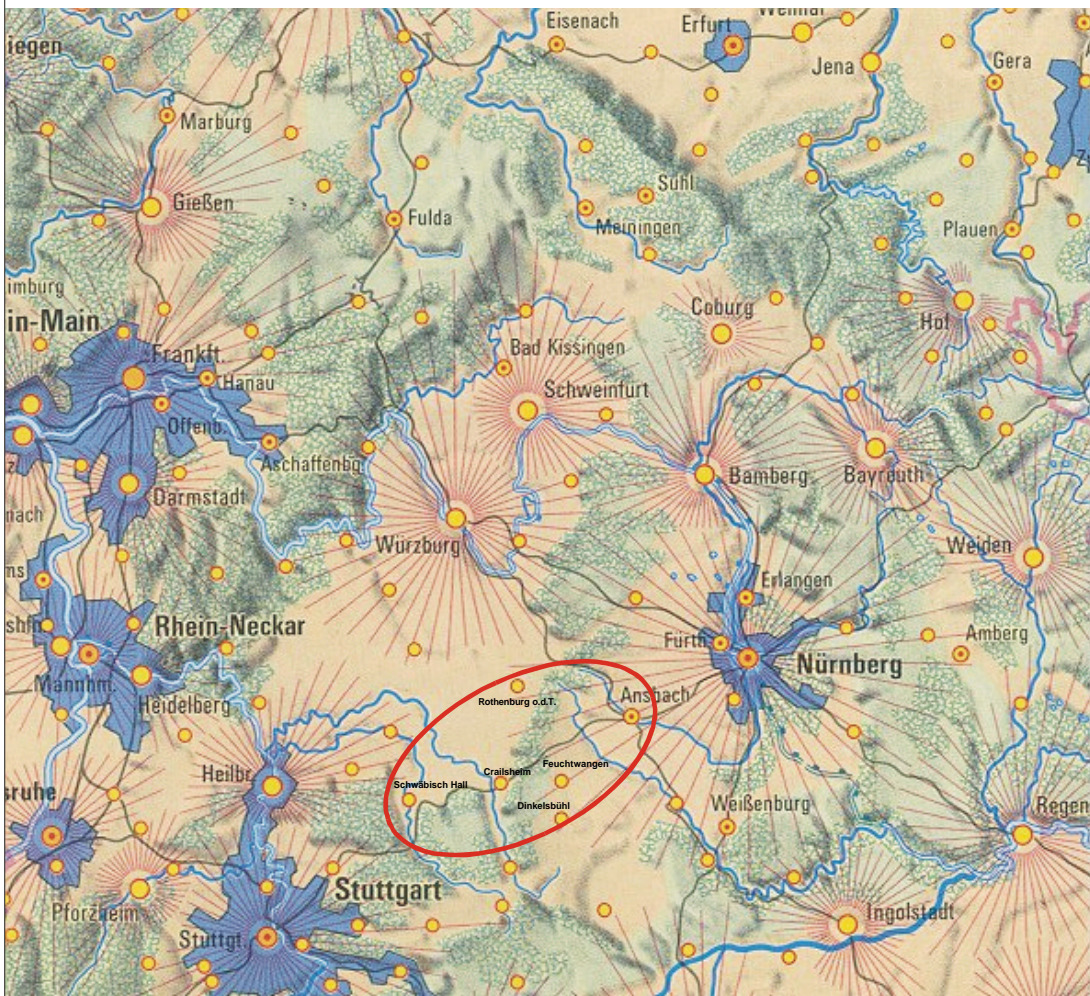
Das Gebiet der Landkreise Ansbach und Schwäbisch Hall ist geprägt durch die niedrige Bevölkerungsdichte. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt mit 172 Einwohner/km² in Bayern und 293 Einwohner/km² in Baden Württemberg, liegen die Einwohnerzahlen im Landkreis Ansbach bei 93 Einwohner/km² und im Landkreis Schwäbisch Hall bei 125.

Auf einer Gesamtfläche von 3456 km² (1.484 km² im Landkreis Schwäbisch Hall und 1972 km² im Landkreis Ansbach) leben insgesamt 367.000 Einwohner. Im jeweiligen Landesvergleich liegt der Anteil der Schüler von Gymnasien um 5 - 7% niedriger als der Landesdurchschnitt. Auffallend ist auch der hohe Anteil der Volksschüler im Landkreis Ansbach. Dieser liegt mit 73 % weit über dem bayerischen Durchschnitt von 64,5 % und dem von Baden Württemberg mit 54,5 %. Auch im Landkreis Schwäbisch Hall liegt der Anteil der Volksschüler mit 57 % über dem Landesdurchschnitt von Baden Württemberg.

Ein besonderes Problem in beiden Landkreisen ist der Strukturwandel in der Landwirtschaft. Bauern und Bäuerinnen, die zur Hofaufgabe oder Umstellung auf den Nebenerwerb gezwungen sind, müssen sich für eine Tätigkeit oder einen Zusatzerwerb in gewerblichen Unternehmen oder in der Selbstständigkeit qualifizieren.

Abgrenzung der Lernenden Region Schwäbisch Hall - Ansbach

Die ländlich-strukturierte Region
Schwäbisch Hall - Ansbach
liegt zwischen den industriell geprägten
Ballungsräumen Nürnberg
und Stuttgart-Heilbronn



- Großzentrum
- Oberzentrum
- Oberzentrum mit Teilfunktionen eines Großzentrums
- Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums
- Mittelzentrum
- Einzugsbereich eines Oberzentrums (Darstellung nur für die westl. Bundesländer)



Lernende Region
Schwäbisch Hall - Ansbach

Saar
Verdichtungsgebiete der Bundesrepublik Deutschland 1972 (Beschluss der Ministerkonferenz für Raumordnung) und vergleichbarer Flächen in der ehemaligen DDR. Mindestgrößen der Verdichtungsgebiete: 100 km², 150 000 Einwohner. Durchschnittliche Bevölkerungsdichte: 1000 E/km² bei einer Einwohner- u. Arbeitsplatzdichte von über 1250/km² im Kerngebiet bzw. 330/km² und einem überdurchschnittlichen Bevölkerungswachstum in den Randzonen.

Ziele

Der Weg in die Wissensgesellschaft führt über lebenslanges Lernen. Nur wer sich während seines gesamten Lebens weiterbildet, wird den künftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes und des täglichen Lebens gewachsen sein.

Nicht alle Bevölkerungsgruppen finden den Zugang zum Bildungsangebot. Aus diesem Grund soll in den Landkreisen Schwäbisch Hall und Ansbach in einer bundesländerübergreifenden Initiative ein Netzwerk entstehen, das es der gesamten Bevölkerung, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religionszugehörigkeit und sozialem Umfeld ermöglicht, den Weg zum lebenslangen Lernen zu finden. Dies ist eine Grundvoraussetzung um den stetig steigenden Anforderungen in der Gesellschaft und im Berufsleben gerecht zu werden.

Dieses Netzwerk soll allen Bildungsbereichen und allen Bildungsträgern offen stehen. Von den allgemeinbildenden Schulen bis zu den Hochschulen, aber auch kommerzielle Bildungsträger und Vereine, die sich die Bildung oder wirtschaftsfördernde Tätigkeiten zur Aufgabe gemacht haben, sollen in das Netzwerk aufgenommen werden. Die Arbeitsverwaltung, die Kammern, Unternehmen und die Berufsschulen sollen in den Verbund integriert werden. Der Bildungsbedarf der Wirtschaft und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind entscheidende Kriterien für Bildungsinitiativen in der Lernenden Region Schwäbisch Hall-Ansbach. Das Netzwerk steht allen potenziellen Bildungsträgern offen.

Die im künftigen Netzwerk zusammengeschlossenen Partner sollen gemeinsam nach neuen Ansätzen suchen und neue Lern-Modelle und Praktiken entwickeln um speziell bildungsbenachteiligte und bildungsferne Gruppen anzusprechen, die aufgrund ihrer Herkunft oder schulischen und beruflichen Ausbildung nicht in den lebenslangen Lernprozess eingebunden sind. Angesprochen werden sollen zum Beispiel Personengruppen, die sich aufgrund fehlender Sprachkenntnisse (Aussiedler/innen und Ausländer/innen) nicht in der Lage fühlen an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Oder auch ungelernte bzw. angelernte Arbeitskräfte, denen die Möglichkeit gegeben werden soll, sich besser qualifizieren zu können. Auch an Wiedereinsteiger/innen in das Berufsleben, zum Beispiel nach der Familienphase wird gedacht. Diesem Personenkreis soll mit spezieller beruflicher Weiterbildung der Weg zurück in die Erwerbstätigkeit ermöglicht werden. Frauenspezifische Themen und Probleme sollen besonders berücksichtigt werden. Jugendliche in Jugendgruppen und den Jugendhäusern in den Städten und Gemeinden sollen gezielt angesprochen werden. Bei den genannten Personengruppen steht natürlich als größter Motivationsfaktor die mögliche Erwerbstätigkeit im Anschluss an die Aus- und Weiterbildung. Durch einen Arbeitsplatz wachsen Anerkennung und Wohlstand. Dadurch wird der Erfolg an der Bildungsbeteiligung messbar und führt zur persönlichen Bedürfnisbefriedigung. Zweifellos entsteht so ein Anreiz noch mehr Bildung zu konsumieren und deren Vorteile im privaten Umfeld zu kommunizieren.

Neben der beruflichen Weiterbildung sollen in dem Netzwerk auch die kulturellen und gesellschaftlichen Bildungsangebote verbessert und leicht zugänglich gestaltet werden, so dass ein selbstgesteuertes lebenslanges Lernen zur Selbstverständlichkeit werden kann. Hier liegt der Schwerpunkt der Volkshochschulen (im Landkreis Ansbach sind die Volkshochschulen als Verein organisiert, im Landkreis Schwäbisch Hall sind die Städte und Gemeinden Träger der Volkshochschulen), der städtischen Bib-

liotheken, der Museen und der Kunst- und Musikschulen, die in den einzelnen Städten der Bürgerschaft zur Verfügung stehen.

Es sollen Impulse gesetzt und gemeinsam mit allen Akteuren ein Bildungsangebot aufgebaut werden, das dem Wandel in die Wissensgesellschaft gerecht wird und die Benachteiligung der bildungsfernen und der bildungsbenachteiligten Personengruppen berücksichtigt.

Um jedem/-r Bildungsinteressiertem/-r eine einfache Suche des richtigen Angebots zu ermöglichen, wird eine zentrale Beratungsstelle zum Thema Weiterbildung eingerichtet. Dort werden sowohl Auskünfte erteilt und Kontakte zu den entsprechenden Bildungsträger(n)/innen geknüpft, als auch die entsprechende Beratung für die/den Einzelne/n im Bereich Bildung angeboten bzw. vermittelt. Außer der einfachen Beratung sollen jedoch auch Hemmnisse abgebaut werden. Mit positiven Erfahrungen und Gesprächen sollen Barrieren überwunden werden, die meist Frauen aufgrund der familiären Situation bisher noch nicht überwunden haben.

Es soll aber auch möglich sein bei jeder/m der beteiligten Netzwerkpartner/in, z. B. direkt in der jeweiligen Heimatstadt, entsprechende Auskünfte zu erhalten um das weitere Vorgehen einer Eigeninitiative im Bildungsbereich zu unterstützen. Dadurch soll eine sehr hohe Flexibilität des Netzwerkes und mehr Eigenverantwortung der/s einzelnen Partner/in erreicht werden, wodurch die/der Lernwillige nicht durch bürokratische Hemmnisse von ihrem/seinem Vorhaben frühzeitig abgebracht wird.

Ein Schwerpunkt des künftigen Netzwerkes wird die Öffentlichkeitsarbeit sein. Dazu gehört die Berichterstattung und Werbung in den Medien und die ständige Bereitstellung aktueller Informationen im Internet. Auch die zu entwickelnde Datenbank über sämtliche Bildungsangebote der Region sowie das dazugehörige Forum werden hier wichtige Eckpunkte sein.

Neben den bereits sehr erfolgreich durchgeführten Veranstaltungen wie beispielsweise den Multimedia-Tagen und Messen der Bildungsträger, die von der Bevölkerung sehr gut angenommen wurden, soll mit weiteren Veranstaltungen in beiden Landkreisen für eine noch stärkere Bildungsbeteiligung geworben werden. Mit einem offenen Forum im Internet soll sichergestellt werden, dass jede(r) Bürger(in) und alle Bevölkerungsgruppen Vorschläge und Wünsche für Verbesserungen in der Lernenden Region Schwäbisch Hall-Ansbach ganz unkompliziert vorbringen können, die Anregungen geprüft und im Forum öffentlich beantwortet werden.

Eine weitere Aktivität im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist die bereits erwähnte Wanderausstellung zur Hochschulregion Schwäbisch Hall – Ansbach.

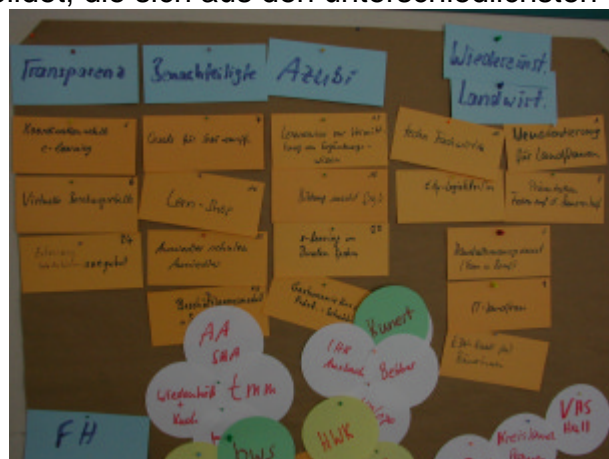
Um all diese Ziele erreichen zu können wurde zu Beginn der Planungsphase ein Ideenwettbewerb zur Lernenden Region Schwäbisch Hall – Ansbach bei allen Bildungsträgern und Institutionen ausgerufen. Hierzu wurden bei der Auftaktveranstaltung die Ziele des Förderprogramms Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken veröffentlicht und zur Abgabe geeigneter Ideen aufgefordert.



Präsidium bei der Auftaktveranstaltung zur Lernenden Region Schwäbisch Hall – Ansbach im Rathaus Crailsheim. Von rechts nach links: Andreas Raab, Oberbürgermeister der Stadt Crailsheim; Ekkehard Schwarz, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Landkreis Ansbach GmbH; Heinz Kastenholz, Projektleiter der Lernenden Region Schwäbisch Hall – Ansbach; Thomas Merkel, Netzwerkmanagement der Lernenden Region Schwäbisch Hall – Ansbach; Wolfgang Himmel, Geschäftsführer der Impuls GmbH und Gastredner bei der Auftaktveranstaltung. Nicht im Bild: Werner Schmidt, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Schwäbisch Hall mbH.

Die abgegebenen 27 Ideen wurden nach den Zielgruppen zusammengefasst und für jede Zielgruppe eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich aus den unterschiedlichsten Teilnehmern zusammensetzte.

So waren Vertreter von freien und öffentlichen Bildungsträger gemeinsam mit Beschäftigten der Kammern, Ämter und Hochschulen an einem Tisch um über die Möglichkeiten der Ideenumsetzung zu diskutieren. Innerhalb dieser Arbeitsgruppen wurden dann für die Durchführungsphase antragsreife Teilprojekte formuliert, die hier näher beschrieben werden:



“I-PRO“:

Vernetzte, interdisziplinäre und produktorientierte Weiterqualifikation für regionale Wirtschafts-Cluster

Ein Problem des strukturschwachen Raumes liegt in der Abwanderung höherqualifizierter junger Menschen. Da es bis vor wenigen Jahren nur ein sehr eingeschränktes Hochschulangebot in der Region gab, waren junge Menschen gezwungen, in die Ballungsräume Stuttgart oder Nürnberg zu ziehen, um dort ein Studium zu absolvieren.

Dieser sogenannte „brain-drain“, d.h. die Abwanderung der „Höherqualifizierten“ in die Ballungsräume, hat sehr große negative Folgen für die regionale wirtschaftliche Entwicklung, da diese Gruppen nach der Familiengründungsphase kaum wieder an die Region zu binden sind. Insbesondere die wachsende Kunststoffindustrie und der Sondermaschinenbau haben daher zunehmend Schwierigkeiten, mittlere Führungskräfte in der Region zu finden. Zudem entspricht das Fächerangebot der regionalen Fachhochschulen nur bedingt den branchenspezifischen Anforderungen. Gerade die große wirtschaftliche Bedeutung dieser Branchen für die ländliche Region Schwäbisch Hall – Ansbach erfordert aber eine verstärkte Ausrichtung und Weiterentwicklung des regionalen Bildungsangebotes an der vorhandenen regionalen Nachfrage. Die Aus- und Weiterbildungspotentiale der Fachhochschulen sind in der Region noch nicht sehr bekannt. Die verschiedenen Schwerpunkte der drei Fachhochschulen bilden die Grundlage für die Vision eines Hochschulstandortes Schwäbisch Hall – Ansbach mit dem besonderen Profil der anwendungsorientierten interdisziplinären regionalen Verankerung.

Das Ziel der Lernenden Region ist es daher, insbesondere die sehr fachspezifisch geprägten Ausbildungsangebote zu erweitern und v.a. um „produktorientierte“, d.h. fächerübergreifende Weiterbildungsangebote zu ergänzen. Diese Angebote werden in die zukünftigen Wirtschaftskluster integriert und führen zu einer Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit der Betriebe und der ArbeitnehmerInnen in der Region. Das Fernziel dieses Teilprojekts ist der gemeinsame Aufbaustudiengang zum Produktmanagement.

“FRAUEN IN TECHNIKBERUFEN“:

Kaufmännisch-technische Qualifizierung in Teilzeit mit e-learning Anteilen

Die Dominanz des sekundären Sektors geht mit einem unterdurchschnittlichen Angebot an Berufsmöglichkeiten im tertiären Sektor einher. Die Schwäche im tertiären Bereich bedeutet insbesondere für Frauen eine große Einschränkung ihrer traditionellen beruflichen Möglichkeiten. Der in anderen Regionen ausgeprägte Bereich an Büroarbeitsplätzen ist gerade als Domäne traditioneller Frauenarbeitsplätze nur sehr eingeschränkt verfügbar. Dies bedeutet, dass gerade für Frauen nach der Familienpause nur in einem geringen Maße Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, die den ehemals erworbenen Qualifikationen und den Anforderungen an die Arbeitszeiten entsprechen. Das vorhandene Weiterbildungsangebot ist jedoch sehr stark „bürokommunikationsorientiert“. Hieraus ergeben sich insbesondere für erziehende Mütter erhebliche Probleme, während gleichzeitig in den regionalen kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) eine starke Nachfrage nach qualifizierten technisch-kaufmännischen Fachkräften besteht.

Daher soll im Rahmen der Lernenden Region gerade diesen Personenkreisen mit innovativen Bildungs- und Vermittlungsmethoden in regional nachgefragten Bereichen der Weg in die Erwerbstätigkeit ermöglicht werden.

“MUT-WEITERBILDUNG“:

Modulare, berufsbegleitende Umwelt – naturwissenschaftliche Weiterbildung mit hohen Selbstlernanteilen für verschiedene Zielgruppe

Lebenslanges Lernen, vor allem in ländlichen Räumen mit ihren hohen Mobilitätskosten an Zeit und Geld, kann nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn die Erkenntnisse moderner Pädagogik des selbstgesteuerten Lernens mit Neuen Medien Einzug in unsere Lernkultur halten. Die in der Region Schwäbisch Hall – Ansbach zurück zu legenden großen Distanzen, um Weiterbildungsangebote zu erreichen, sind häufig ein limitierender Faktor seitens der Nachfrager. Auf der anderen Seite verdeutlichen diese Hemmnisse aber auch die Potentiale, die in ländlichen Räumen in den Konzepten des „blended learning“ stecken. Gerade die Vermittlung und die Anwendung neuer Lernkulturen durch wichtige Multiplikatorengruppen wie Lehrer und Führungskräfte sind hierbei jedoch von entscheidender Bedeutung. Allerdings gibt es in der Region Schwäbisch Hall – Ansbach derzeit kaum berufsbegleitende Angebote zur Auffrischung bestehenden Wissens.

Hinzu kommt, dass gerade ländliche Räume mit ihren Vorteilen der weichen Standortfaktoren und v.a. der intakten Kulturlandschaft auch eine besondere Beachtung und Ressourcen schonende Nutzung der Umweltfaktoren voraussetzen. In der Region Schwäbisch Hall – Ansbach, durch die die „Romantische Straße“, mit über 5 Mio. Übernachtungen Deutschlands bekannteste und beliebteste Ferienroute, verläuft, ist zwar die Notwendigkeit einer Ressourcen schonenden Produktion in ihrer Bedeutung erkannt, doch können gerade die KMUs in der Region aufgrund ihrer Größe keine hauptamtlichen Umweltbeauftragten beschäftigen, so dass andere Berufsgruppen diese Aufgaben zusätzlich zu ihrem Arbeitsgebiet abdecken müssen.

Ziel der Lernenden Region Schwäbisch Hall – Ansbach ist es daher, ein modulartiges, berufsbegleitendes Angebot zu entwickeln, das wichtigen Multiplikatoren wie Lehrern aus allen Schularten und Fachkräften aus der Praxis aktuelles umwelttechnisches Wissen qualifiziert vermittelt. Lehrer aller Fachrichtungen sollen dadurch in ihrer Beratungskompetenz für Schüler gestärkt werden. Fachkräfte transferieren das „Know-how“ von den regionalen Fachhochschulen in die KMUs.

“ VIRTUELLES SEMINARZENTRUM“:

Schaffung einer virtuellen Lernwelt zur Vernetzung von Nutzern, Angeboten und Anbietern“

Die herausgehobene Stellung des Produzierenden Gewerbe in der Region Schwäbisch Hall – Ansbach findet auch in der Struktur der Bildungsabschlüsse ihren Niederschlag. So liegt im jeweiligen Landesvergleich der Anteil der Schüler von Gymnasien um 5 - 7% unterhalb der Landesdurchschnitte. Ergebnis der gewerblich-handwerklichen Struktur ist auch der hohe Anteil der Volksschüler im Landkreis Ansbach. Dieser liegt mit 73 % weit über dem bayerischen Durchschnitt von 64,5 %. Auch im Landkreis Schwäbisch Hall liegt der Anteil der Volksschüler mit 57 % über dem Landesdurchschnitt von 54,4 % von Baden-Württemberg. Die hohe Zahl der formalen Bildungsabschlüsse im Bereich Hauptschulabschluss korreliert mit einer hohen Zahl an Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne Hauptschulabschluss und damit ohne einen formalen Schulabschluss.

Die Flächenhaftigkeit der Region verursacht gerade bei nicht mobilen Bevölkerungsgruppen wie Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhebliche Probleme. Da in den unterzentralen Orten kaum Bildungsangebote vor Ort angeboten werden, entstehen

für Personen, die nicht individual-motorisiert sind, erhebliche Schwierigkeiten, wenn Bildungsangebote in den zentralen Orten aufgesucht werden sollen. Dies betrifft insbesondere auch lernschwache Jugendliche und junge Erwachsene, da z.B. Hauptschulabschlüsse nur im Oberzentrum Ansbach und im Mittelzentrum Schwäbisch Hall in Abendkursen angeboten werden.

Zu der Gruppe der „Benachteiligten“ gehören auch die sogenannten „Schulgeschädigten.“ Sie nehmen die vorhandenen Angebote nur eingeschränkt wahr. Insbesondere fehlt die sozialpädagogische Betreuung dieser Gruppe.

Ziel der Lernenden Region Schwäbisch Hall – Ansbach ist daher die Entwicklung eines niederschweligen „blended-learning“ Bildungsangebotes. Durch die innovativen Lernformen sollen leichtere Zugänge zur Bildung und zu Schulabschlüssen erreicht werden. Die e-learning-Bestandteile ermöglichen auch ein lebenslanges Lernen in der ländlichen Region, ohne hemmende Faktoren wie etwa lange Fahrtzeiten.

Bei den genannten Personengruppen steht als größte Nutzenkalkulation und Motivationsfaktor die mögliche Erwerbstätigkeit im Anschluss an die Qualifizierung. Durch einen Arbeitsplatz wachsen Anerkennung und Wohlstand. Dadurch wird der Erfolg an der Bildungsbeteiligung messbar und führt zur persönlichen Bedürfnisbefriedigung. Zweifellos entsteht so ein Anreiz nach weiterer Bildung.

“QUAM“:

Integrationsprojekt für Frauen mit Migrationshintergrund

Auch in der Region Schwäbisch Hall – Ansbach gibt es eine nicht zu vernachlässigende Gruppe an Frauen mit Migrationshintergrund, die aufgrund unterschiedlicher Probleme nur sehr schwer eine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben und die eine stark bildungsbenachteiligte Gruppe darstellen. Insbesondere verfügen ausländische Frauen oftmals über keine oder nur geringe deutsche Sprachkenntnisse und /oder haben in ihren Herkunftsländern nur kurze Zeit die Schule besucht. Zudem haben sie zum größten Teil keine abgeschlossene Ausbildung. Spätaussiedelnde Frauen verfügen zwar oftmals über eine in ihrem Herkunftsland erworbene Ausbildung, jedoch wird diese in Deutschland häufig nicht anerkannt.

Ziel der Lernenden Region Schwäbisch Hall – Ansbach ist es daher ein Qualifizierungsprojekt für Frauen mit Migrationshintergrund prozess- und nutzerorientiert zu entwickeln.

“LEBENSPraktische MEDIENKOMPETENZ FÜR CHRONISCH KRANKE UND SENIOREN – LMKS“:

Aufsuchende, lebenspraktische und zielgruppenspezifische Schulungen neuer Medien für Chronisch Kranke und Senioren

Die Flächenhaftigkeit der Region verursacht, wie bereits skizziert, gerade bei nicht mobilen Bevölkerungsgruppen - und dazu gehören auch Senioren - erhebliche Probleme, wenn Bildungsangebote in den zentralen Orten aufgesucht werden sollen. Darüber hinaus sind die bisher angebotenen Schulungen im Bereich Internet pädagogisch nicht auf die besonderen Bedürfnisse der Senioren abgestimmt. Zudem be-

stehen gerade bei dieser Personengruppe Zugangsängste, gemeinsam mit jüngeren Menschen die Medien zu erlernen.

Des Weiteren haben auch die zunehmenden Zentralisierungstendenzen in allen Versorgungsbereichen wie z.B., Banken, Post, Nahversorgung bei Gesundheit und Lebensmittel v.a. in ländlichen Teilräumen der Region Schwäbisch Hall – Ansbach zu einer Unterversorgung geführt.

Ziel der Lernenden Region Schwäbisch Hall – Ansbach ist es daher, durch gezielte Vor-Ort-Schulungen in Altenheimen, Gemeindehäusern und Pflegeeinrichtungen und dortige Ansprache der Senioren eine Mobilisierung der Senioren für neue Medien und die darin möglichen neuen Lernwege und Lernformen zu erreichen. Dadurch soll die Handlungsfähigkeit der Senioren auch in einer sich rasant veränderten Informationsgesellschaft erhalten bleiben.

Eine weitere Aufgabe besteht darin, chronisch Kranken die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und des Austausches durch neue Medien aufzuzeigen. Auch hierfür erscheint eine direkte Beratung über wichtige Multiplikatoren wie Ärzte, Krankenhäuser und Selbsthilfegruppen zielführend.

“regioBIS“:

Geographisches Bildungsinformationssystem mit Datenbank im Internet

Eine weitere spezifische Problemlage der Region Schwäbisch Hall - Ansbach liegt darin, dass aufgrund der großen Flächenhaftigkeit der beiden Landkreise (der Landkreis Ansbach ist Bayerns größter Landkreis mit einer ebenso großen Fläche wie das Saarland) eine lückenlose Versorgung mit Bildungsangeboten in der Region nur sehr schwer aufrecht zu erhalten ist. Oft findet sich aber die gesuchte Lernmöglichkeit in einem Nachbarort, was nicht immer ausreichend bekannt ist. Gerade die Bereiche Transparenz und Information über Bildungsangebote haben daher eine entscheidende Relevanz für die weitere Entwicklung der Region Schwäbisch Hall – Ansbach, zumal die Landesgrenze zwischen Bayern und Baden-Württemberg eine Informationsbarriere darstellt.

Trotz zunehmender Verflechtungen im wirtschaftlichen Bereich bestehen zwischen den Landkreisen Ansbach und Schwäbisch Hall erhebliche Defizite beim Informationsaustausch im Aus- und Weiterbildungsbereich und auf dem Arbeitsmarkt. Diese Bildungsträger- und institutionsübergreifende Informationsbarrieren erschweren den Informationsfluss zwischen den privaten und öffentlichen Bildungsträgern, arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Institutionen, vor- und nachgelagerten Ausbildungseinrichtungen sowie regionalen Kammern, Verbänden und Unternehmen und ihren potenziellen Nachfragern: den BürgerInnen.

Die Grenze zwischen den Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg ist auch eine Trennlinie für die Berichterstattung in den Medien und für Kontakte zwischen den Verwaltungsbehörden. Es gibt bis dato keine Plattform für einen gemeinsamen, Bundesländer übergreifenden Austausch.

Ziel der Lernenden Region ist daher der Aufbau einer bundesländerübergreifenden geographischen Informationsdatenbank im Internet. Dadurch soll die Transparenz des bestehenden Bildungsangebotes verbessert werden. Des Weiteren sollen die

Informationsbarrieren durch ein zu entwickelndes raumbezogenes „Bildungsinformationssystem“ in welches die Bildungsdatenbank integriert wird, abgebaut werden, da im ländlichen Raum eine geographische und inhaltliche Zuordnung der Bildungsangebote häufig nur sehr eingeschränkt möglich ist.

Die Konzipierung dieser Teilprojekte und damit auch die Schaffung einer Netzwerkstruktur war nur möglich durch die Mitwirkung der vielen Bildungsträger und Institutionen. So sind folgende als Partner der Lernenden Region zu nennen:

- Arbeitsverwaltungen Schwäbisch Hall und Ansbach
- Staatliche Schulämter Schwäbisch Hall und Ansbach
- Landwirtschaftsämter beider Landkreise
- IHK's und Handwerkskammern
- Alle drei Fachhochschulen
- AOK und Hardware4friends
- Die beiden Landkreise Schwäbisch Hall und Ansbach
- Wirtschaftsförderungsgesellschaften der beiden Landkreise
- Technologiezentrum Schwäbisch Hall
- Steinbeisstiftung
- Die Städte Crailsheim, Gaildorf, Schrozberg und Schwäbisch Hall
- Öffentliche Bildungsträger wie VHS und AWO
- Private Bildungsträger wie das Centrum für Berufliche Weiterbildung
- Landfrauenvereine
- Elternvertreter der allgemeinbildenden Schulen

Das Netzwerk ist stets offen für weitere Partner und Ideen zum lebenslangen Lernen.

Fazit:

Die Planungsphase der Lernenden Region Schwäbisch Hall – Ansbach konnte innerhalb weniger Monate die entscheidenden Akteure der Region bezogen auf den Bildungsbereich an einen Tisch bringen um gemeinsam innovative Lernarrangements und –formen für die beiden Landkreise bis zur Antragsreife zu konzipieren. In der vierjährigen Durchführungsphase sollen nun diese Konzepte weiterentwickelt und getestet werden. Eine positive Entscheidung seitens des Lenkungsausschusses liegt bereits vor. Wir sind sicher innerhalb der Durchführungsphase sehr gute und für die Region sowie deren Bewohner vorteilhafte Teilprojekte ausarbeiten zu können. Dabei soll natürlich auch durch die Zusammenarbeit der Akteure das in der Planungsphase entstandene Netzwerk immer weiter gefestigt werden.

Die Vernetzung der Bildungsträger und Projektpartner wird eine zielgruppengerechte Förderung im Bildungsbereich ermöglichen. Der individuelle und selbstständige Zugang zum lebenslangen Lernen soll in der gesamten Lernenden Region Schwäbisch Hall-Ansbach möglich sein. Durch Beratung sollen falsche Erwartungshaltungen aber auch Ängste bzw. Hemmnisse abgebaut werden. Ungelernte oder angelesene Arbeitskräfte sollen besser qualifiziert werden und dadurch bessere Verdienstmöglichkeiten erreichen. Arbeitssuchende und Sozialhilfeempfänger/innen sollen durch Qualifizierung und Motivierung in den Arbeitsmarkt integriert werden. Mittelfristige

Folge ist eine Wohlfahrtssteigerung durch Erhöhung der Arbeitseinkommen, technologische Aufwertung der Unternehmen und Entlastung der öffentlichen Haushalte durch eine Senkung der Zahl der Arbeitslosen- und Sozialhilfeempfänger/innen. Kulturelle Bildungsangebote werten den Standort und Lebensraum auf. Bildungspassive Bewohner(n)/innen der Lernenden Region Schwäbisch Hall-Ansbach werden zu aktiven Bürger(n)/innen und Kulturkonsument(en)/innen. Dies hat ebenfalls positive wirtschaftliche Auswirkungen.

Schwäbisch Hall, den 30. April 2003

Heinz Kastenholz